

CHRISTOPH STADEL – 75 JAHRE

Axel BORSODORF, Innsbruck*

mit 1 Abb. im Text

Am 6.6.2013 vollendete der Emeritus der Universität Salzburg, Christoph STADEL, sein 75. Lebensjahr. Aus diesem Anlass veranstalteten das Institut für Interdisziplinäre Gebirgsforschung (IGF) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und das Institut für Geographie der Universität Innsbruck eine akademische Feier, bei der ihm auch eine rund 400-seitige Festschrift überreicht wurde.

Christoph STADEL ist Mitglied der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft und der Österreichischen Geographischen Gesellschaft durch langjährige Treue und den Einsatz in der Leitung der Zweigstelle Salzburg verbunden. Er führte auch Exkursionen für die ÖGG durch.

Er begann sein Studium der Geographie, Geschichte, Romanistik und Politikwissenschaft 1957 an der Universität Freiburg im Breisgau, wechselte nach einigen Semestern zunächst an die Universität Kiel, an der damals Wilhelm LAUER lehrte, und dann an die Universität Fribourg in der Schweiz, wo er 1964 mit einer Arbeit über Beirut, Damaskus [Dimaschk] und Aleppo [Haleb] – eine vergleichende Stadtgeographie, zum Doktor der Philosophie promoviert wurde. Der Betreuer der Dissertation war Jean-Luc PIVETEAU, der unter anderem auch Benno WERLEN zum Schüler hatte.

STADEL unterrichtete zunächst bis 1967 am Institut Le Rosey in Gstaad in der Nähe von Rolle (Schweiz), wanderte nach Kanada aus und war zunächst am Hilford College in Hamilton/Ontario tätig. Er erhielt 1968 einen Ruf auf eine Professur an der neugegründeten Brandon University in Brandon, Kanada. Die Universität Brandon war damals in den Anfängen und offen für Lehrer aus aller Welt. Das kosmopolitische Ambiente zog Christoph in den Bann und hat ihn und seine Frau Christel, stark geprägt. Das Klima in der „kleinen, großen Stadt“ Brandon, die Kollegialität an der Universität, das Gefühl eine gemeinsame Mission für unser schönes Fach, die Geographie, zu haben, alles dies beflügelte seinen Geist und ließ ihn – inhaltlich wie regional – zur vollen Entfaltung kommen. 1971 wurde er vom World University Service zu einem sechswöchigen Feldaufenthalt mit Studierenden nach Kolumbien eingeladen, weitere ähnlich lange Exkursionen nach Guatemala und anderen Regionen folgten. Die neue Leidenschaft für Lateinamerika, und dort insbesondere den Gebirgsraum, war geweckt.

Seinen weiteren Lebenslauf hat Helmut HEUBERGER 1998 in den Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft ausführlich gewürdigt. Nachzutragen ist die Zeit seither. STADEL emeritierte am Ende des Sommersemesters 2003. Dies hatte aber nicht die Aufgabe der wissenschaftlichen Tätigkeit zur Folge. Fast täglich sieht man ihn in seinem kleinen Emerituszimmer, das er mit Heinz SLUPETZKY teilt – wenn er nicht gerade in seinem Zweitdomizil in Kanada oder auf Forschungsreisen in Lateinamerika, Afrika oder Asien ist.

* o. Univ.-Prof. Dr. Axel BORSODORF, Institut für Geographie, Universität Innsbruck, A-6020 Innsbruck, Innrain 52; E-Mail: axel.borsdorf@uibk.ac.at, <http://geographie.uibk.ac.at>



Christoph STADEL

In zwei wichtigen Teilgebieten der Geographie hat Christoph STADEL Spuren hinterlassen: in der Vergleichenden Hochgebirgsforschung und in der Regionalgeographie Lateinamerikas und Kanadas. Beide gehören zur Regionalen Geographie, obgleich sie zwei unterschiedliche Betrachtungsweisen der *regional geography* darstellen, die Landschaftskunde und die Länderkunde, die sich in einem jedoch einig sind: dem vernetzten und integrativen Denken, dem Wunsch nach Synthese. Damit wäre Christoph STADEL in Deutschland lange Zeit angeeckt – in Kanada freilich scherte man sich um die Todessehnsüchte der deutschen Geographie nach 1968 wenig und gab der Regionalgeographie dort immer den Stellenwert, den sie sich im deutschen Sprachraum, nachdem sich die Nachbardisziplinen mit ihrem „regional turn“ im freiwillig geräumten Erkenntnisfeld eingerichtet hatten, nun erst wieder erobern muss. César CAVIEDES hat in der Festschrift zum Niedergang der *regional studies* Stellung genommen und STADELS Leistung für die Regionalgeographie hervorgehoben. 2013 erschien seine große Länderkunde des Andenraums – gemeinsam mit dem Verfasser.

Christoph STADEL ist einer der Väter der Umweltstressforschung. Mit seinen Studien, vor allem jenen in Ecuador, hat er das Konzept zur Theoriereife weiterentwickelt und konnte daraus Modelle ableiten, die sich bis heute in den relevanten Lehrbüchern finden. Er ist einer der wesentlichen Denker der Geographie zum Konzept der Nachhaltigkeit, das er in der Stadtforschung Lateinamerikas, in der Entwicklungsforschung der Dritten Welt und der Frontier an der Kältengrenze der Ökumene getestet und verfeinert hat. In der komparatistischen Erforschung periodischer Märkte hat er bahnbrechende Arbeiten aus den Anden geliefert, die in der Folge die internationale Forschung stark befruchtet haben.

Ein weiteres Gebiet muss genannt werden: Das Feld der andinen Kulturgeographie, und zwar im Wortsinn der räumlichen Umwelt, Kultur und Weisheit der Anden und ihrer Bewohner, des „Lo Andino“, wie es Christoph STADEL in vielen Publikationen genannt hat. Seine Beiträge zur Gebirgsforschung umfassen nicht nur die Anden, sondern auch die mittel- und nordamerikanischen und afrikanischen Gebirgsräume, in denen er Schüler betreut hat.

Er hat nicht weniger als zehn Bücher, 80 Buchartikel, 53 Zeitschriftenartikel, 53 kleinere Publikationen und sechs Lehrmaterialien geschrieben oder (mit-)herausgegeben. Buchrezensionen und Projektberichte nicht eingerechnet, spiegeln 202 Veröffentlichungen aus seiner Feder seine Schaffenskraft, aber auch den Bekanntheitsgrad, denn vielfach wurde er zur Mitwirkung an Themenheften, Festschriften oder Sammelbänden eingeladen. Ein komplettes Schriftenverzeichnis findet sich in der Festschrift.

Es soll aber auch kurz auf den Privatmenschen Christoph STADEL eingegangen werden. Er ist ein Familienmensch und unterhält innige Bande zu seiner Frau und seinen Kindern. Christel und Christoph – die Namen sprechen für sich: Christentum wird in dieser Familie ernst genommen, als Grundlage des eigenen Lebens und als Verpflichtung der Mitwelt gegenüber. Und es bildet die Klammer zwischen dem Ehepaar, eine offenbar nicht fesselnde, dafür aber umso stärker bindende Klammer. Christel STADEL engagiert sich im Missionsausschuss der Pfarrgemeinde Thalgau, und die christliche Geisteshaltung ist Motivation für ihre Mitarbeit in der Eine-Welt-Gruppe Thalgau, im Entwicklungspolitischen Ausschuss des Landes Salzburg und im Vorstand der Intersol Salzburg, einer bekannten entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisation.

Nicht in diesen Organisationen, aber auf diesem Feld war und ist der Initiator der Studienrichtung Entwicklungsforschung am Geographischen Institut Salzburg, der Doktorvater etlicher „scholars“ aus der Dritten Welt, der Exkursionsleiter und der Wissenschaftler Christoph STADEL ebenso leidenschaftlich tätig. Am abendlichen Gesprächsstoff mangelt es dem Ehepaar kaum.

Christoph STADEL ist – wie sein Lehrer Friedrich METZ – ein Augenmensch. Empirische Arbeit vor Ort, Beobachtung, Kartenaufnahme und Interview – das war von Beginn an seine Welt. Später kam die Theorie hinzu – aber in einer Form, wie sie bis heute sowohl für die Lateinamerika- als auch für die Hochgebirgsforschung typisch ist: Die eigenen Erkenntnisse wurden und werden zu Modellen und Theorien verdichtet. Das ist sehr solide und benötigt viel Zeit. Christoph STADEL nimmt sich die Zeit zum Nachdenken, und er formuliert verständlich.

Christoph STADEL genießt einen großen internationalen Ruf und ist vielleicht in Nordamerika und Lateinamerika der bekannteste österreichische Geograph – und auf seinem Gebiet gilt dies auch für manche europäische Länder. Er ist Ehrenmitglied der Geographischen Gesellschaft Ecuadors und war Mitherausgeber der Revue de Géographie Alpine in Grenoble, führendes Mitglied und jahrelang Leiter der Sektion Geographie der Gesellschaft für Kanadastudien, Mitglied der Conference of Latin Americanist Geographers, der ADLAF, der Asociación Andina und weiterer internationaler Institutionen.

Zu seinen persönlichen Freunden zählen die wichtigsten Vertreter der geographischen Lateinamerikanistik und Kanadistik und der interdisziplinär arbeitenden Hochgebirgsforschung, aber auch die Kollegen im Bereich der Schutzgebietsforschung, insbesondere des UNESCO-MAB Programms. Es gibt kaum eine bedeutende wissenschaftliche Vereinigung oder ein hochrangiges internationales Forschungsnetzwerk auf diesen beiden Gebieten, in dem Christoph STADEL – oft in führender Position – nicht tätig war oder noch ist. Zu seinem 60. Geburtstag sprachen in Salzburg John EVERETT und John OSBORNE aus Toronto bzw. Montreal [Montréal] sowie Beate RATTER, damals noch aus Mainz.

Diese erstaunliche Akzeptanz gilt nur in zweiter Linie der sympathischen und gewinnenden Persönlichkeit des Jubilars, sie gilt natürlich in allererster Linie seinen Beiträgen zur Erkenntnisgewinnung, von denen die geographische Wissenschaft viel profitiert hat. Die Österreichische Geographische Gesellschaft wünscht ihm noch viele Jahre fruchtbarer Tätigkeit.

Literatur

BORS DORF A. (Hrsg.) (2013), *Forschen im Gebirge – Investigating the Mountains – Investigando las Montañas*. Festschrift für Christoph Stadel (= IGF-Forschungsberichte, 5). Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

BORS DORF A., STADEL Ch. (2013), *Die Anden – ein geographisches Porträt*. Heidelberg, Spektrum Akademischer Verlag, Springer.